



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

80. Was ist vor ein unterscheid zwischen dem Abendmahl des Herrn und
der Päpstlichen Meß?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Simson. Was soll ich lang studieren, und die Zeit verderben, es ist eine Prob so lächerlich und nährisch als die andere. Die Catholische haben doch noch einmahl recht, wan sie sagen, es könne keine falsche und kezerise Lehr auß der Schrift erwiesen werden. Die Prob haben wir ja schon oft gnug in unserem Catechismo, daß wir in allen denjenigen Lehren, welche wir hartnäckig gegen die Catholische behaupten wollen, mit keiner einigen Prob auffkommen können, sondern uns mit lauter Vari fari behelffen müssen.

Hiob. Lese dan jetzt weiter.

Simson.

Die achtzigste Frag.

Was ist für ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des Herrn und der Päpstlichen Mess?

Antwort: Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben durch das einzige Opfer Jesu Christi / so er selbst einmahl am Creuz vollbracht hat / und daß wir durch den H. Geist Christo werden eingeleibt / der jezunder mit seinem wahren Leib im Himmel zur rechten des Vatters ist / und daselbst will angebetet werden. Die Mess aber lehret, daß die Lebendigen und Todten nicht durch das Leyden Christi Vergebung der Sünden haben / es seye dan / daß Christus noch täglich für sie von dem Mess-Priester geopffert werde: und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brods und Weins seye!

seye/und derona ben darinnen soll angebetet werden. Und ist also die Mess im Grund nicht anders/ dan eine Verläugnung/ des einigen Opffers Jesu Christi/und eine vermaledeyte Abgötterey.

Job. Ehe wir einen Discurs hierüber anfangen/so lese zuvor den Beweis und die Glossen unsers Catechismi/was die Mess betrifft.

Simon. Frag. Wie beweist du / daß die Mess sey ein Verläugnung des einigen Opffers Jesu Christi. Antwort. Galat. 5. 4. Ihr habt Christum verlohren / die ihr durch das Gesäß * gerecht werden wolt / und seyd von der Gnade Gefallen. * Wie viel mehr kan von den Papisten gesagt werden: Ihr habt Christum verlohren / die ihr durch die Mess wolt selig werden: dan das Gesäß ist von Gott/die Mess aber vom Teuffel.

Frag. Wie beweist du / daß die Mess ein vermaledeyte Abgötterey sey?

Antw. Dan. 11 / 38. 39. Er * wird seinen Gott Mausim † ehren. Dan er wird einen Gott davon seine Vätter nicht gewußt haben/ehren mit Gold / Silber / Edelgestein / Kleinodien/und wird denen / so ihm helfen stärken Mausim / mit dem frembden Gott / den er erwehlet hat, grosse Ehre thun / und sie zu Herren machen über grosse Güter / und ihnen das Land auftheilen.

* Der Antichrist: welchen Daniel in diesem Capitel unter dem Vorbild des wütherichs Antiochi (wie die Papisten selbst bekennen) beschreibt.

¶

† Maus

† **Mausim** heist **Stärke** oder **Vestungen**. Ist derohalben der **Gott Mausim** der **Abgott** in der **Mess**/welcher in den gewaltigen **Grifftern** und **Klöstern**/ die gleichsam **Königliche Schlösser** und **Vestungen** sind mit **Gold/Silber/Edelgestein/Kleinodien** und **aller Welt Gut** verehrt wird. Von welchem **Mess-Gott** die **uhralt-Christenheit** nichts gewußt. Darum er **billig** von **Daniel** ein **frembder Gott** genennt wird.

Item **Deuteron. 27/ 18**. **Verflucht sey** * wer ein **Gözen** oder **gegossen Bild** macht/ einen **Greuel** des **Herrn**/ ein **Werck** der **Werckmeister Hände**/ und **setzt es verborgen**/ und **alles Volk** soll **antworten** und **sagen Amen**.

* **Di** weil die **jenige**/ so **Gözen**/ oder **Bilder** an **verborgene Orte** **setzen** **Gott heimlich** **dadurch zu dienen** / **al** hier **verflucht** werden. **Wie viel mehr** werden **durch diesen Sententz Gottes** **verflucht** die **abgöttische Papisten**/ welche ihren **Abgott Mausim** / das ist die **Ostien** / **unter deren Gestalt** sie **Christum** **leiblich gegenwärtig** zu **seyn** **fälschlich** **sürgeben** / in der **Mess** **eleuiren** und **zeigen** : in **Gold** und **Silber** **eingefast** **offenlich** in der **Kirchen** **auffstellen** / mit **größem Pracht** **herum tragen** / **sonderlich** an dem **darzu besond** **ers verordneten Fest** : **darfür** **niederfallen** / und mit **brünstiger Andacht** **solchen Gözen** / als den **wahren selbständigen Gott** **anbetten** / auch **solche Abgötterey** mit **greu** **licher Tyranney** **verthätigen**. Darum ist **solcher Göz** und **greuliche Abgötterey** der **Mess**
une

ungezweifelt durch den Mund Gottes verflucht/ und soll alles Volk darzu sagen/ Am.

Job. Was haltest du Simson von diesen schönen sieben Sachen?

Simson. Ich halte es seye nur gar zu hart gegen die Catholische geredt / hergegen aber auch wenig oder gar nichts probirt oder erwiesen.

Job. Mein/wan die Catholische in ihren Catechismum hinein setzten diese Frag: Was ist das reformirte Abendmahl? Antwort. Es ist in dem Grund nichts anderst / als ein Verläugnung der Gottheit Jesu Christi / und also eine vermaledeyte Gotteslästerung.

Frag. Wie beweist du / daß das reformirte Abendmahl seye ein Verläugnung der Gottheit Jesu Christi? Antw. Galat. 4/ 5. Ihr habe Christum verlohren / die ihr durch das Gesatz * gerecht werden wolt / und seyd von der Gnade gefallen.

* Wie vielmehr kan von denen Calvinisten gesagt werden: ihr habt Christum verlohren / die ihr durch den Glauben allein mit Aufschliessung aller guten Wercke gerecht werden / und diesen eingebildeten Sola Glauben noch über dieses mit dem Abendmahl des Herrn versiegeln wolt. Dan das Gesatz ist von Gott / der Gottlose Allein = glauben aber vom Teuffel.

Frag. Wie beweist du / daß das Calvinische Abendmahl ein vermaledeyte Gotteslästerung seye? Antw. Joan. 6/ 52. 53. Und das Brod welches ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Welt. Da sancten die Juden * untereinander und sprachen / wie kan uns dieser sein Fleisch zuessen geben.

* Die Juden) denen Calvinisten in der Lehr ihres Abendmahls auff dem Fuß nachfolgen; indem sie eben so wohl mitzugeben wollen / daß es möglich seye / daß der wahre Leib Christi unter den Gestalten des Brods seyn könne und also erstlich die unendliche Allmacht Jesu Christi / zum andern seine ewige Wahrheit und mithin seine völlige Gottheit verlaugnen. Welches dan anderst nichts als ein vermaledeyte Gotteslästerung seyn kan.

Item Levitici 24/16. Wer den Namen Gottes lästert / soll des Tods sterben * und die ganze Meng soll ihn mit Steinen zu tod werffen / er sey gleich ein Bürger oder Fremdling.

* Diereit diejenige / welche Gott lästern allhier auß der Zahl der Lebendigen aufgetilgt / und zu der Steinigung von Gott verdammt werden; wie viel mehr werden durch diesen Sentenz Gottes zum Tode verdammt die Gottslästerliche Calvinisten / welche in der Lehr von dem Abendmahl die Allmacht Jesu Christo absprechen / und ihn in seiner Einsetzung zu einem Lügner und falschen Propheten machen; und diese ihre schwere Gotteslästerungen noch mit einer unvernünftigen Passion, und unglaublicher Hartnäckigkeit ohn einige Prob verthätigen. Darum seynd diese Gottlose und aller Lehr gegen Gott vergessene Calvinisten unges
zweiffelt

zweifelt durch den Mund Gottes verdammt
und soll alles Volk Steine auff sie werffen.

Siehe Simson, wan dieses (welches doch auß
unserm bisherigen Discursen klar erwiesen wor-
den, daß es wahr sene) die Catholische in ihren Ca-
techisimum hinein setzten, was würden wir Refor-
mirte wohl darzu sagen?

Simson. Das würde, bey Gott! ein saubere
Wasch geben. Wir würden es machen, als wie
gewisse Thier.

Hiob. Was für Thiere?

Simson. Es hat ohnlängst ein gewisser Refor-
mirter Ober Schultheiß in einem sicheren Dorff
des Ober-Ampts Neustadt an der Haard in der
Churfürstlichen Pfalz am Rhein die drey in dem
Römischen Reich übliche Religionen dreyen Thie-
ren verglichen. Die Reformirte hat er verglichen
den l. v. Schweinen, welche, wan man auch nur
ein einiges auß ihnen hart angreiffet, oder pfeht, alle
in der ganzen Heerd Mörderlich zusammen schrey-
en. Die Lutherische hat er verglichen einem Esel,
welcher allzeit auff diejenige Seiten sich zu lencken
pfeht, wo der Sack schwärer hinab hangt. Die
Catholische aber hat er verglichen denen Schaa-
fen, welche zu allem still schweigen, man mag mit ih-
nen anfangen was man will. Merckst du jetzt Hiob.
was für Thieren wir es gleich thun würden, wan
die Catholische solche Sachen gegen uns in ihren
Catechisimum hinein setzten. Wir würden an al-
len Orten und Enden zusammen schreyen, wir
würden alle andere Protestanten auffheben, causam
communem mit uns zu machen, wir würden sa-
gen; es sene gegen alle Reichs-Constitutiones.

und theuer erworbene Friedens - Schlüsse / solche erschreckliche Lasterungen öffentlich im H. Römischen Reich zu drucken und zu verhandlen : man greiffe alle protestantische Fürsten und Stände / absonderlich die reformirte Religion seynd auf das Empfindlichste an / daß man auß ihnen lauter Gottes - Lasterer / und solche Leuthe macht / welche man mit Steinen soll zu todt werffen ; man müsse auff den Authoren oder Urheber eines solchen Catechismi inquiriren / denselben Reichs - Constitutionsmäßig auff das schärffste abstraffen ? den Catechismus aber müsse man confiscirē / und alle Exemplaria, die man bekommen könnte / öffentlich durch den Scharffrichter verbrennen lassen. So so Hiob / würden wir in der ganzen Reformirten / und Protestantischen Welt zusammen schreyen ; wir würden Rebellion und Aufruhr erwecken / zu welcher wir ohne dem sehr geneigt seynd ; damit dasjenige / was wir mit Vernunft und klarem Wort Gottes nicht widerlegen können / zum wenigsten mit Ungestümm Geschrey / Mord und Todtschlag / unterdrückt werde.

Hiob. Was machen aber die Catholische Simon : müssen wir nicht gestehen / daß sie deiner gegebenen Gleichnuß nach wahrhafftig gedultige Schaaff seynd / und vielleicht gedultiger / als sie einmahl vor Gott werden verantworten können. Es ist eine gemeine Regel in denen Rechten: Quod uni æquum est, alteri iniquum esse non debet. was einem Recht ist / muß dem andern nicht Unrecht seyn / oder wie wir kürzer zu sagen pflegen ; was einem gilt / gilt dem andern auch. Könnten sich dan die Catholische gegen uns nicht mit gleichem Zug

Zug und Recht auff das höchste beschweren; man greiffe in diesem lästerlichen Heidelberger Catechismo nicht allein die Catholische Religion; sondern auch alle derselbigen beypflichtende hohe und nidere Stands Personen auf das Allerempfindlichste an/ man mache auß Thro Römischen Kayserlich. Majest. auß allen Catholischen so wol Crist- als Weltlichen Chur- und Reichs- Fürsten und Ständen lauter verfluchte Leute / und vermaledeynte Abgötterer; könten sie nicht mit viel besserem Zug verlangen/ daß dieser Gottlose und lästerliche Catechismus unterdruckt / verbrennt / und völlig auß der Welt hinauß geschafft werde?

Simson. Freylich könten sie dieses / wie du gesagt hast/ mit viel grösserm Zug und Recht gegen uns prätrendiren / als wir gegen sie/ wan sie etwas wider unsere Religion schreiben; dan wan sie dieses thun/ so thun sie es mit einem Fundament / mit klaren Proben des Göttlichen Worts der einhelligen Zusammenstimmung der uralten Christlichen Lehrer/ und der gesunden Vernunft; wir hergegen/ wan wir ihre Religion angreifen / und unsere gegen sie defendiren wollen / so finden wir kein einzige Prob oder Beweis / ja alles / was wir sagen / geht gegen alle gesunde Vernunft / ja gegen unsere eigene Lehr; und weil es uns dan an Proben mangelt / so fangen wir an ein weit zu schänden / schmähen und lästern / wie ich auß gegenwärtiger Frag und Antwort so wohl / als auß unsern bisher geführten Discursen. dessen schier voll g überzeugt bin.

Hiob. Weist du aber Simson; warum die Catholische zu allen diesen Sachen also stillschweigen?

Simson. Nein.

Hieb. Wie die Catho'ische sagen / und ich von ihnen gehört zu haben mich erinnere / kan man dieses Stillschweigen zweyerley Ursachen zuschreiben; Die eine betrifft die Menschen / die andere den allmächtigen Gott. Was die Menschen angeht / so sagen die Catholische selbst / es gebe zweyerley Gattungen derer / die von ihrer Religion seynd; Erstlich eifrige Catholische / Zweitens laue und Kaltholische. Die eifrige Catholische wolten gern sich dargegen setzen / seynd aber gemeinlich zu schwach darzu und können es nit. Die laue und Kaltholische könten es etwas in unterschiedlichen Gelegenheiten wohl thun / aber sie wolten nit; dahero geschicht es / daß von denen erschrecklichen Falschheiten / Unbill und Lasterungen gegen ihre Religion / fast nichts / oder doch sehr wenig / oder zum wenigsten nicht nachdrücklich geandet wird. Was den allmächtigen Gott betrifft / will er zwar diese gar zu grosse Nachlässigkeit / und Launigkeit in seiner Kirch nicht / indem er als die unendliche Heiligkeit nichts Böses wollen kan. Er laßt aber darnoch dieselbige zu zeigen / daß er seine wahre Kirch nach dem Versprechen Jesu Christi Matth. 16. 18. von Anfangs bis an das End der Welt zu erhalten / den Gewalt und menschliche Hülff absolut oder schlechter Dings nicht vonnöthen habe; sondern daß er dieselbige durch sein eigne Göttliche Krafft / und allerweisseste Vorsichtigkeit erhalten könne.

Simson. Ich hab dieses auch schon oft bey mir gedache / es müsse wahrhaftig etwas mehr als Menschliches mit der beständigen Erhaltung der
Catho

Catholischen Religion seyn. Dan wan es ein pur menschliches Werck wäre / müste sie schon längst zu Grund gangen seyn. Dan es hat ja schier alles / was auff der Welt ist zu ihrem Untergang gleichsam zusammen geschworen: dan erstlich / wir Protestanten und alle die iherr Religion nicht zugethan seynd / ob wir schon auch nicht einerley Glauben haben / und uns offtermahl untereinander selbst verlästeren und verkereren / so bald aber etwas ist / welches gegen die Catholische geht / so stehen wir den Augenblick alle für einen Mann gegen dieselbige zusammen; es schlagen sich auch zu uns viele auß ihre eigenen lauen Glaubens-Genossen / so wohl hohen als niedrigen Stands / jene machen sich offtein Gewissen ihre Religions ums Bild zu verrathen / und zu verkauffen / diese / als ein nichtswürdiges Lumpen- Besind suchen oft mit allem Fleiß dieselbige in allen Gelegenheiten zu prostituiren / und andere von deren Zunehmung und Bekantnuß entweder durch ihr übel leichtfertiges Leben / oder durch ihr ungewaschenes leichtfertiges Lastermaul gegen ihre eigene Religion / davon abzuhalten. Wann nun diese Kirch von pur Menschen solte und müste erhalten werden / wäre es unmöglich / sie müste schon längst zu Grund gangen seyn; dan die wenige eyffrige Catholische Christen wären viel zu schwach / und nicht im Stand dieselbige zu erhalten. Weil sie dan diesem allem ungeacht allzeit beständig erhalten / und zwar fast täglich mehr und mehr in die Welt außgebreitet wird / so kan es schier nicht anderst seyn / es muß diejenige seyn / von welcher Christus Matth. 16. 18. versprochen hat / daß er sie wolle auff einen Felsen bauen / und die

Pforten der Höllen sollen nicht überwaltigen. Meinst du nicht auch also Hiob.

Hiob. Gott sehe ewiges Lob und Danck / daß er dir diese meine schon längst in meinem Herzen gehegte Gedancken auch in den Sinn gibt. Aber laß uns jetzt gegenwärtige Laster. Frag und Antwort betrachten / was insonderheit dabey zu erinnern seye.

Simson. Es ist halt ein gar harter Punct mit dem Mess. Opfer / dan das soll mit aller Gewalt dem einigen Opfer Christi am Creuz nach unserer Lehr widerstreben. Ich möchte doch gern wissen / was der Catholischen Lehr nach das Mess. Opfer seye; hast du es niemahl von ihnen gehört / oder in ihren Büchern gelesen?

Hiob. Ich hab viel davon gehört und gelesen; sie sagen / es seye das Opfer des neuen Testaments / und zwar das allerhöchste und vollkommenste Opfer / in welchem Christus unser Herr und Heyland als ein Priester in ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs / wie er öffter in Göttlicher Schrift / als Psalm. 110. 4. Hebr. 7. 17. Item 8. 3. 4. und anderstwo genennet wird / sich selbst / das ist / seinen allerheiligsten Leib und Blut / durch seine in der wahren Kirch ordentlich geweyhte Priester unter den Gestalten Brods und Weins seinem Himmlischen Vatter zur Gedächtnuß seines blütigen Opfers am Creuz durch das menschliche Geschlecht täglich unblütiger Weiß auffopfert.

Simson. Eben das ist an was sich die Unserige ärgeren. Das nemlich die Catholische nicht zu frieden seynd mit dem einigen Opfer am Creuz / als wan das allein nicht gnugsam gewesen wäre.

Hiob.

Hiob. Ist nicht Christus für uns in seinem H. Blut getaufft worden / wie er dan selbst sein heiliges Leyden und Sterben Luc. 12. 50. einen Tauff genennt / und so sehr darnach verlangt hat?

Simson. Das ist wahr / das lesen wir am angezogenen Ort.

Hiob. Müssen dan wir Christen nicht auch alle mit Wasser getaufft werden?

Simson. Freylich.

Hiob. Verlaugnen wir dan deswegen die Kraft und Gnugsamkeit des Tauffs Christi / weil wir auch getaufft werden?

Simson. Nein.

Hiob. Hat nicht Christus in seinem heiligen Leben öftters für uns und unser Heyl gebettet?

Simson. Und darzu offtermahl ganze Nächte.

Hiob. Und wir müssen dannoch auch betten?

Simson. Das ist unsere Schuldigkeit.

Hiob. Verlaugnen wir dan die Krafft / und Gnugsamkeit des Gebetts Christi / da wir auch betten müssen?

Simson. Nein gar nicht.

Hiob. Hat nicht Christus für uns mit dem Satan gekämpfft und denselben überwunden?

Simson. Das lesen wir Matth. 4. weitläuffig

Hiob. Müssen wir dan nicht auch / wann er uns zum Bösen anreizt / mit ihm ritterlich kämpffen / und durch die Gnad Gottes suchen zu überwinden?

Simson. Der wird nicht gekrönet / der zuvor nicht ritterlich gekämpfft hat.

Hiob. Verlaugnen wir dan den Streit / und Sieg Christi wider den Satan / oder seine Krafft und Gnugsamkeit in dem / daß wir auch mit ihm streit-

streiten und kampfien müssen? was sagst du darzu?

Simson. Nein, sondern wan ich nach meinem geringen Verstand reden soll, so ist unser Streit und Kampf gegen den Satan, und der Sieg, den wir durch die Gnad Gottes darvon tragen, unser Gebett, unser Tauff, theils Früchte, theils Mittel und des Tauffs, des Gebetts, des Leydens, des Siegs Christi theilhaftig zu machen.

Hiob. Siehest du Simson: eben auff diese Weiß sagen die Catholische, daß das Opffer der heiligen Mess, das allervornehmste Mittel seye, wodurch uns die Früchte des blütigen Opfers Christi am heiligen Creuz können zugeeignet werden? und folglich so wenig ein Verlaugnung desselbigen seye, als unser Sieg wider den Satan, unser Gebett, unser Tauff eine Verlaugnung des Siegs, des Gebetts, und Tauffs Christi ist.

Simson. Ich sehe schon wieder, daß dieses unser erste Argument gegen die Catholische schon nichts heisse. Aber wan schon das Opffer der Mess, wie ich allbereit sehe, keine Verlaugnung des Opfers Christi am Creuz ist; so mehne ich doch, es seye überflüssig, daß Christus sich so oft, ja täglich auff das neue auffopffere, indem er sich schon einmahl ganz und gar für uns dargeben, und seinem himmlischen Vatter auffgeopffert hat. Und findet sich auch in der Schrift von dieser öffteren Auffopfferung nicht das Geringsste.

Hiob. Nur gar zu viel, mein lieber Simson, findet sich in der Schrift, auß welchem die Catholische ihr heiliges Mess-Opffer Sonnenklar erweisen.

Simson. Da bin ich begierig darauff.

Hiob.

Hiob. Alle Proben anzuführen / würden wir mit unserm Discurs den ganzen Tag nicht fertig; darum will ich nur eine oder die andere auß denen vornehmsten nehmen. Gebe dan fleißig acht. Es wird Christus von dem Königlichem Propheten David Psal. 110/4. genennet ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs. Eben diesen Titul gibt ihm der heilige Paulus Hebr. 5.6. und 6/20. Item 17/21. auß welchem die Catholische handgreifflich schliessen / daß er auch müsse ein immerwehrendes Opffer haben. Dan ein Priester / sagen sie / kan ohne Opffer nicht seyn.

Simson. Warum soll aber ein Priester ohne Opffer nicht seyn können / das fasse ich nicht.

Hiob. Deswegen sagen sie / weil das eigentliche Amt eines Priesters kein anderes ist / als Gott dem Allmächtigen das Opffer verrichten / und dieses erweisen sie auß Hebr. 5/1. Ein jeglicher hoher Priester von den Menschen angenommen / wird für die Menschen bestelle in denen Dingen / die Gott angehen / auff daß er opffere Gaben / und opffer für die Sünden. Dahero kommt es auch / sagen sie weiter / daß wir selbst / weil wir in unserer reformirten Kirch kein Opffer haben unsere sogenannte Geistliche keine Priester / sondern allein unsere Prediger zu nennen pflegen.

Simson. Nun dan ich laß es gelten / daß ein Priester ohne Opffer nicht seyn könne. So hat ja Christus unser hoher Priester sein Opffer gehabt / da er sich selbst am Stamm des heiligen Creuzes für das menschliche Geschlecht hat aufgeopffert.

Hiob. Wie oft hat er sich dan auff diese Weiß aufgeopffert **Simson**

Simson. Nur einmahl, er kan sich ja nicht öfter also auffopffern, dan er stirbt nicht mehr.

Hiob. So hat dan dieses blütige Opffer mit seinem Todt ein End genommen?

Simson. Daß ist gewiß.

Hiob. Wiltu hat auch sein Priestertum nach dieser Weiß ein End genommen, dan mit diesem blütigen Opffer hat er vollendet alle Levitische Opffer in dem alten Testament, welche bestanden in Schlachten und Auffopferung unterschiedlicher Thiere, und durch welche alle das blütige Opffer Christi am Creutz ist vorbedeutet worden.

Simson. Es ist dan mit diesem gut Hiob, was brauchen wir ein anderes?

Hiob. Ich sehe wohl Simson, du verstehest die Sach noch nicht recht; wir brauchen freylich kein anderes Opffer, als dieses, wie die Catholische selbst sagen, und lehren daß ihr Opffer in der Meß in der Substanz und Wesenheit kein anders, sondern eben dasjenige Opffer seye, welches Jesus am Stamm des heiligen Creuzes hat auffgeopffert; sondern das sagen sie, daß nur allein die Weiß und Manier dasselbige auffzuopffern verändert seyn. Dan an dem Creutz hat er sich einmahl geopffert blütiger Weiß; am letzten Abendmahl aber hat er angefangen sein ewiges immerwehrendes Priestertum nach der Weiß und Ordnung Melchisedechs, nach welcher er sich auff eine unblütige Weiß unter denen Gestalten Brods und Weins hat auffgeopffert, und dieses Opffer in seiner Kirchen biß an das End der Welt täglich wiederhohlet.

Simson. Daß Melchisedech ein Priester des
Allerz

Allerhöchsten gewesen seye, solches findet sich Gen. 14. 8. 19. 20. aber von seinem Opffer liest man nichts. Es stehet wohl allvorten, daß er Brod und Wein herfür getragen, und dieses zwar wie unsere Prediger sagen zu einem Früh- oder Vesper- Stück, Abraham und seine Diener, da sie auß dem Streit mit Choderlahomor siegreich zurück gefehrt, darmit zu laben.

Job. Dieses ist wiederum ein armseeliges Schlupfloch Simson, durch welches unsere Lehrer suchen durch zu schlupffen. Dan alle Umstände erweisen / daß Melchisedech allhier Brod und Wein zu einem Danck-Opffer herfür gebracht als ein Priester des Allerhöchsten.

Simson. Was für Umstände erweisen dieses?

Job. Erstlich folgt gestricks auff die Fürtragung Brods und Weins: Dan er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten. Wan er Brod und Wein nur allein zu einer Labung und nicht zu einem Priesterlichen Opffer herfür getragen hätte / würde wahrhaftig ungereimt seyn / die Ursach zu sehen / daß er ein Priester Gottes des Allerhöchsten gewesen seye / sondern hatte sich viel besser geschickt: Er trug Brod und Wein herfür / dan er war ein Wirth / Proviant-Meister / oder dergleichen; ist es nicht wahr Simson?

Simson. Es ist wahr / ich sehe selbst nicht / wie sein Priestertum als eine Ursach sich hieher schicken. Es wird aber in unserer Schrift nicht als ein Ursach angeführ. Dan wir lesen in unserer Bibel also: Und er trug Brod und Wein herfür Und er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten / und segnete Abraham etc.

Job.

Hiob. Unsere Bibel ist halt an diesem Ort wiederum grob verfälschet.

Simson. Warum verfälschet; gelt weil sie mit der Catholischen nicht zutrifft?

Hiob. Eben deswegen, Simson. Reflectire dich nur ein wenig auff unseren Discurs über die 57ste Frag; so wirst du mir gleich Recht geben.

Simson. Unsere Prediger sagen aber, unsere Dolmetschung an diesem Ort treffe besser mit dem Hebräischen Text überein, als der Catholischen ihre.

Hiob. Philo der gelehrte Jüdische Geschichtschreiber hat ja hoffentlich auch Hebräisch verstanden, gelt Simson?

Simson. Ich glaubs auch.

Hiob. Dieser uralte Hebräischer Geschichtschreiber, da er der Histori des Melchisedechs Meldung thut, nennt das Brod und Wein, den er herfür getragen: Victoriales Hostias, das ist, siegreiche Opffer.

Simson. Ich sehe wohl, wir langen halt wieder nicht hinauß.

Hiob. Zu dem wan Melchisedech Brod und Wein nur zu diesem Zihl und End herfür getragen hätte, den Abraham und seine Soldaten damit zu erquicken, wäre es eben gewesen, als wan er Wasser in den Rhein hätte giessen wollen.

Simson. Warum?

Hiob. Darum, weil die sieghaffte Soldaten, wie die Schrift sagt, alles Proviant und Eßspeisen dem Feind abgejagt, und folglich viel besser zu zehren gehabt habē, als nur allem mit schlecht Brod und Wein. Sie haben zwar ohne Zweifel

von diesem Brod und Wein genossen, aber nicht Hunger oder Dursts halber, sonderen damit sie sich des Melchisedechischen Opffers und Gottes Dienst theilhafftig machten.

Simson. Die Sach kommt mir jetzt gang klar vor.

Hiob. Nun dan Simson. Christus ist, wie die Schrift sagt, ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech; so muß er dan ein Opffer haben nach der Ordnung Melchisedech, das ist, er muß dasjenige in der Wahrheit opffern, was Melchisedech in der Figur geopffert hat. Es haben aber alle Opffer in dem alten Testament bedeutet, und vorgebildet das Opffer des neuen Testaments, nemlich Christum unsern Heyland, und zwar die Levitische blütige Opffer seine blütige Auffopfferung am heiligen Creutz; das unblütige Opffer Melchisedechs seine unblütige Auffopfferung unter den Gestalten Brods und Weins, welche er an dem letzten Abendmahl verrichtet, und in seiner Kirch biß an das End der Welt jederzeit durch seine nachgesetzte Priester annoch verrichtet; indem er als Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech auch ein ewiges immertwährendes Opffer haben muß. Dahero geschicht es, daß in der Catholischen Kirchen, welche durch die ganze Welt aufgebreytet ist, fast kein Augenblick vergeht, an welchem nicht ein Priester an dem Altar steht, und dieses unblütige Opffer verrichtet. Siehe Simson, das ist ein Prob des heiligen Mees-Opffers.

Simson. Sie ist in der That nicht umbzustossen.

Hiob. Jetzt schlage auff den Propheten Malachiam;

chiam, und lese am ersten Capitel den 10ten und 11ten Vers.

Simson. Wart, da hab ichs: Ich hab keinen Gefallen an euch / spricht der **HERR** Zebaoth / und will das Opffer von eurer Hand nicht annehmen: dan von Auffgang der Sonnen bis zum Niedergang ist mein Nahm groß unter den Heyden / und meinem Nahmen wird an allen Orthen geräuchert / und ein Neues Opffer (oder wie wir lesen) ein reines Speiß Opffer geopffert / dan mein Nahm ist groß unter den Heyden / spricht der **HERR** Zebaoth.

Hiob. Was meinst du Simson? der Prophet redet hier von einem Opffer des neuen Testaments, welches **Wort** soll geopffert werden, nachdem die Judische Opffer des alten Testaments abgeschafft seyn werden; kan durch dieses Opffer das Opffer Christi am Creutz verstanden werden?

Simson. Ich meine nicht Hiob.

Hiob. Warumb nicht?

Simson Der Prophet sagt, daß das reine Opffer, von welchem er spricht, an allen Orthen der Welt soll geopffert werden, nun aber ist das Opffer Christi am Creutz, welches zwar das allerreinste gewesen ist, nur einmahl und an einem Orth, nemlich auff dem Berg Calvaria auffgeopffert worden, so kan es dan dieses Opffer nicht seyn, von welchem der Prophet redet.

Hiob. Ja Simson, es ist wie die Catholische lehren, was die Substanz und Wesenheit angehet eben dieses Opffer; abee die Weis und Mamer zu opfferen ist anderst. Christus ist nur einmahl und
zwar

zwar nur an einem Orth, nemlich auff dem Berg Calvariâ blütiger Weiß geopffert worden; unblütiger Weiß aber wird er von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang an allen Orthern und Enden, wo die wahre Kirch Christi ist, unter Gestalten Brods und Weins, als ein reines Speiß-Opffer auffgeopffert, und von diesem Opffer sprich der Prophet.

Simson. Ich erinnere mich, daß ich einmahl von unseren Predigern gehört habe, es werden durch das Opffer, von welchem Malachias redet, verstanden die geistliche Opffer des Lobes, der Andacht, des Gebetts, und Psalmen, guter Wercke.

Hiob. Das thut gar nit gut Simson. Dan der Prophet redet erstlich von einem solchen reinen Opffer, dergleichen die Juden nit gehabt haben, dan er seht es ja denen Judischen Opffern entgegen; nun aber haben die Juden im alten Testament alle diese geistliche Opffer des Gebetts, 2c. auch gehabt, so kan dan der Prophet von diesem nicht verstanden werden. Zwentens redet der Prophet von einem reinen Speiß-Opffer; nun aber all unser Andacht, Gebett und unser beste Wercke, seynd nach unserer eygenen Lehr alle mit Sünden besleckt, und vor Gott wie ein unflätiges Tuch, so können wir ja selbst nach unserer eygenen Lehr die Wort des Propheten, von solchen unseren geistlichen Opffern nicht verstehen noch auflegen.

Simson. Ich sehe wohl, daß es wider nicht gut thut.

Hiob. So bleibt dan kein anders Opffer übrig von welchem der Prophet reden könnte, als das Opffer der heiligen Meeß bey den Catholischen.

Simson. Hast du kein Prob dessen auß dem neuen Testament?

Hiob. Schlage auff Joan. 4. 19. 20. 21. 23. und lese, was Christus unser Heyland bey dem Brunnen Jacob mit dem Samaritanischen Weib geredt hat.

Simson. Das Weib sprach zu ihm: Herr ich sehe / daß du ein Prophet bist. Unsere Vätter haben auff diesem Berg angebetet / und ihr sagt / zu Jerusalem seye der Ort / da man anbetten soll. Da sprach Iesus zu ihr Weib glaube mir / es kommt die Stund / daß ihr weder auff diesem Berg / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbetten. Aber es kommt die Zeit / und ist schon jetzt / daß die wahrhafftige Anbetter werden den Vatter anbetten im Geist und in der Wahrheit. Was wilt du dan auß diesen Worten Christi schliessen Hiob?

Hiob. Gebe acht Simson. Durch das Anbetten, von welchem das Samaritanische Weib hier mit Christo redet, wird nicht verstanden eine simple Anbettung Gottes, sondern ein öffentliche und feyerliche Anbettung durch ein solemnes oder feyerliches Opffer. Gleich wie es auch öffter an andern Orthen der H. Schrift also genohmen wird, als zum Exempel. Gen. 22, 6. Da Abraham seinen Sohn Isaac schlachten, und nach dem Befehl Gottes opffern wolte, sprach er zu seinen Knechten: Wartet hier mit dem Esel / ich und der Knab wollen biß dorthin eylen / und wan wir werden angebetet haben / widerumb zu euch zurück kehren. Item Joan. 12, 20. Es waren

waren aber etliche Heyden unter denen die hinauff kommen waren/ daß sie anbetreten auff das Fest. Item Act. 8. 27. Wird von dem Kämmerling der Königin Candaces gesagt: daß er komme seye anzubetten zu Jerusalem. In diesen und dergleichen Orten göttlicher Schrift heist das Anbetten jederzeit opfferen. Dan deswegen ist man auß frembden Ländern nach Jerusalem kommen, und deswegen haben sich auch alle Juden auff das Osterfest auß dem ganken Palästina zu Jerusalem versammle müssen, weil nach dem Gesäß Gottes an keinem andern Orth zugelassen gewesen, dem wahren Gott zu opffern, als allein in dem Tempel zu Jerusalem. Da hergegen ein simple Anbettung durch das Gebett oder Betrachtung überall und an allen Orthen hat geschehen können. Begreiffest du dieses Simson?

Simson. Sehr wohl, aber was folgt dem hier auß weiter?

Hiob. Du wirst es bald sehen Simson, gebe nur acht: das Samaritanische Weib stellt Christo die Frag von der Spaltung der Juden von den Samaritanern, welche darauß entstanden ist, daß die Samaritaner einen Tempel auf dem Berg Garizim gebaut haben, und behaupten wollen, auf diesem Berg seye der Orth, da man anbetten, das ist, Gott opfferen müsse, weil ihre Vätter auch zuvor, ehe der Tempel zu Jerusalem gebaut worden ist, allda ihr Opffer verricht haben; die Juden herentgegen lehrten, daß in dem Tempel zu Jerusalem, allein nach dem Gesäß Gottes müsse geopfert werden. Dan durch ein simple Anbettung, dorfften die Juden den allmächtigen Gott

an allen anderen Orthen verehren und anbetten.

Simson. Ich sehe aber noch nicht, wo dieses alles hinauf will.

Hiob. Wart Simson, und hab Gedult. Das Weib hat in ihrer Frag durch das Anbetten ein äußerliches feyerliches Opffer verstanden, wie es auß besagten Umständen so klahr ist, daß es kein Verständiger läugnen kan. So hat dan folglich Christus in seiner Antwort ebenfalls durch das Anbetten ein äußerliches und feyerliches Opffer verstehen müssen. Nicht wahr Simson?

Simson. Das hat meines Erachtens nothwendig seyn müssen, dan sonst hätte Christus dem Weib auff seine Frag, nicht recht geantwortet.

Hiob. So müssen dan die Wort Christi, welche er zu dem Weib geredt hat: **Weib glaube mir / es Kommt die Stund / daß ihr weder auf diesem Berg / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbetten.** Diesen Verstand haben: Es wird die Zeit kommen, da die Anbettung Gottes durch ein feyrliches Opffer weder diesem berg, weder dem Tempel zu Jerusalem wird angeknüpft seyn, sondern an allen Orthen wird man hinführo dem HERN opfferen; und eben dieses ist, was der Prophet Malachias in obangezogenen Text prophezenet hat. Die folgende Wort aber, welche Christus darauff geredt hat, nemlich **die wahre Anbether werden den Vatter anbetten im Geist und in der Wahrheit:** Müssen diesen Verstand haben: die wahre Anbether, das ist, die wahre Christen, werden den Allmächtigen Gott anbetten durch ein solennes und feyerliches Opffer in dem Geist und in der Wahrheit, das ist, nicht

nicht mit einem fleischlichen und sizurlichen / sondern mit einem geistlichen und wahren Opfer. Die Opfer der Juden seynd fleischlich gewesen / dieweil sie in Schlachten allerhand Thiere / und Vergießung des Bluts bestanden / und zugleich Figuren und Schatten des zukünfftigen Opfers in dem Christenthumb / welches ein geistliches Opfer kan genennet werden / dieweil es durch den heiligen Geist / und durch die Krafft der Worten Christi in der Consecration Brods und Weins gemacht und gehandelt wird: und zugleich ein wahres Opfer ist / nemlich dasjenige / dessen die Opfer des alten Testaments Figuren und Schatten gewesen seynd; das ist der wahre Leib und Blut Christi / welcher durch die ganze Welt an allen Orten und Enden der wahren Kirch Christi täglich unblütiger Weis seinem himmlischen Vatter aufgeopffert wird / oder vielmehr sich selbst durch seine nachgesetzte Priester aufopffert als ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.

Simson. Mein Gott Hiob / was für vernünftige und heilige Lehren führen doch die Catholische / welche mit dem Wort Gottes accurat überein treffen. Diese Lehr von dem H. Meß Opfer gefällt mir so wohl / daß ich dir's nicht sagen kan. Was haben doch wir arme Reformirte in unserer Kirche: die Catholische verrichten dieses Opfer / absonderlich an denen hohen Festen mit der größten Solennität / und wahrer Christlichen Andacht / wie sie zum wenigsten äußerlich an Tag geben: bey uns ist dergleichen nichts. Im Singen und Predigen bestehet unser ganzer Gottesdienst.

Hiob. Wan wir recht von der Sach reden wollen, so haben wir gar keinen Gottesdienst in unseren Kirchen; dan, wie die Catholische sehr wohl lehren, besteht der rechte öffentliche Gottesdienst seiner Substanz und Wesenheit nach, in diesem solennen und feyerlichen Opffer des heiligen Leibs und Bluts Christi, als in derjenigen öffentlichen Anbetzung, von welcher Christus am angezogenen Orth zu dem Samaritanischen Weib geredt hat. Das Singen aber, Predig hören, Beichten, Communiciren, Tauffen, und heilige Sacramenta administriren, seynd eygentlich zu reden nicht so wohl ein Gottesdienst, als solche Exorcicia und Übungen, durch welche der Mensch sich selbst und seiner eygenen Seel dient zu dem ewigen Leben. Nun aber haben wir Reformirte in unserer Kirch, nicht allein dieses, sondern auch kein einziges öffentliches Opffer nicht, so haben wir dan eygentlich zu reden keinen Gottesdienst, und seynd folgendlich jene Anbetter nicht, von welchen Christus gesagt hat, daß sie den Vatter werden anbetten im Geist und in der Wahrheit. Begreiffest du dieses wohl Simson?

Simson. Lender Gottes! nur gar zu wohl. Wer mag doch immermehr unsern Reformatorebus, und Lehreren in den Sinn gegeben haben, dieses so herzliche und feyerliche Opffer des neuen Testaments abzuschaffen?

Hiob. Du weißt ja Simson, wer am End der Welt den Antichrist regieren und Anschlag geben wird, wans möglich wäre, das ganze Christenthumb zu vernichten?

Simson. Das ist leicht zu rathen, daß es niemand

mand anders seyn werde als der höllische Sathan
 Hiob. In der Prophezehung Danielis II, 31.
 lesen wir unter anderen von dem Antichrist diese
 Wort: **Und es werden seine Arm daselbst ste-**
hen/ die werden das Heiligthum in der Ves-
ste entweihen/ und das tägliche Opffer ab-
thun / und einen Greuel der Verwüstung
auffrichten. Mercke wohl Simson; wann unsere
 Religion, welches doch ein schlechtes Ansehen hat,
 auch bis zu den Zeiten des Antichrists dauern sol-
 te, so findete er bey uns kein tägliches Opffer, wel-
 ches er abthun könnte; dan wir haben keins. So
 seynd dan folglich unsere Kirchen das Heiligthum
 nicht, welches der Antichrist nach der Propheze-
 hung Danielis entweihen, und in welchem er das
 tägliche Opffer abstellen wird.

Simson. Wir können ja sagen, daß unser täg-
 liches Opffer seye das tägliche Gebett und Aufopfer-
 ferung unseres Herzens. Wie wir in unserm Lied,
 welches anfangt: **Wach auff mein Hertz und**
singe/ 2c. in dem 6ten Verß zu singen pflegen: **Du**
wilt ein Opffer haben/ hie bring ich meine
Gaaben/ mein Weyhrauch und mein Wid-
der seynd mein Gebett und Lieder.

Hiob. Das thut gar kein gut Simson; dan
 von einem innerlichen und geistlichen Opffer kan
 der Prophet allhier nit reden, sondern muß noth-
 wendig ein äußerliches solennes und feyerliches
 Opffer verstehen, welches der Antichrist muß ab-
 stellen können. Nun aber kan er das innerliche
 und geistliche Opffer des Herzens nicht abstellen,
 dan wer will mir wahren, daß ich vor mich bette,
 und innerlich mein Hertz und Gemüth zu Gott
 erhebe? Verstehest du dieses? **Simson**

Simson. Ich verstehe es und bin überwiesen / daß er von einem äußerlichen Opfer reden müsse.

Hiob. Wo findet aber der Antichrist anderst ein äußerliches feyerliches und tägliches Opfer / als bey denen Catholischen das Opfer der heiligen Mess; weist du ein anderes / Simson?

Simson. Zum wenigsten unter denen Christen weiß ich kein anderes.

Hiob. So kan dan nach den Worten Daniel. der Antichrist bey jenen betrübtten Zeiten aus Angebung des Höllischen Geistes kein anderes Opfer abstellen / als der Catholischen ihr Mess-Opfer.

Simson. Das schließet sich klar.

Hiob. Merckest du jetzt Simson / aus wessen Anstiftung unsere Reformatores und Lehrer in allen Orten. in welche sie unsere Religion eingeführt das Opfer der heiligen Mess abschaffen?

Simson. Ich werde gewiß das nicht mercken? aus Anstiftung dessen / der den Antichrist zu den letzten Zeiten anstifften wird.

Hiob. Das ist ganz gewiß Simson: unser erster Reformator D. Martinus Lutherus gestehet selbst Tom. 6. Jen. in seinem Buch von der Winkel-Mess und Pfaffen-Weih / daß der Teuffel des Nachts ihm erschienen sey / mit ihm disputirt / und ihn völlig gelehrt und überwiesen habe / daß die Mess ein Abgötterey seye. Nach welcher Disputation D. Luther auch die Mess abgeschafft hat.

Simson. Ist das wahr Hiob?

Hiob. Du darfst nicht zweifeln dran / dan Luther hat die ganze Disputation, die er mit dem Teuffel gehalten / selbst weitläuffig beschrieben / in welcher

welcher der Satan alle unsere Argumenta und vermeinte Beweis-Gründe die wir gegen die Mess anführen, Luthero vorgehalten: und nicht geruht bis er ihn dahin gebracht, daß er dieselbige abgeschafft hat; also daß unser Lehrer und unser Heidelberger Catechismus mit dem Satan gegen die Mess einerley Sprach führen.

Simson. Nu! so sag ich nichts mehr. Jetzt kans nicht anderst seyn, die H. Mess muß wahrhaftig der wahre Gottes-Dienst seyn, weil der Teuffel sich mit so grosser Mühe dargegen setzt; dan wan sie ein Abgötterey wäre, wie wir sagen, würde der Teuffel kein Marz seyn, und dieselbige suchen abzuschaffen, sondern würde vielmehr allen Fleiß anwenden, damit diese Abgötterey erhalten, und allzeit mehr und mehr außgebreitet würde.

Hiob. Das meine ich auch. Bey diesem allem rathe du jetzt Simson, wessen Vorläuffer unsere Reformatores, Lehrer oder Prediger seyen? und fahre unterdessen fort in unserem Catechismo zu lesen; ich hätte zwar noch viele Catholische Argumenta, und Beweis-Gründe für das heilige Mess-Opffer, theils auß den Worten der Einsetzung Christi, theils auß den Brieffen Pauli anzuführen; aber wir würden mit dieser Materie heut nicht fertig werden. Darum wollen wir es ein weil bey diesem bewenden lassen.

Simson. So seye es dan.

Die ein und achtzigste Frag.

Welchen sollen zu dem Tisch des H. Ern
kommen?

Antwort. Die ihnen selbst um ihrer Sün-
den